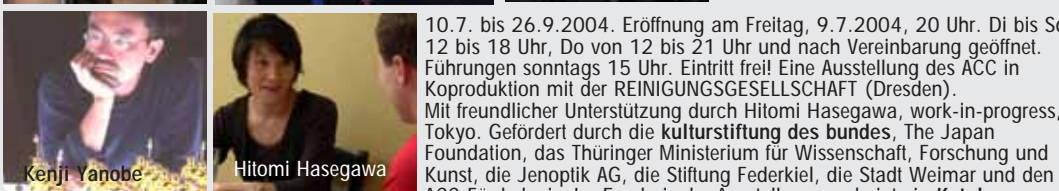
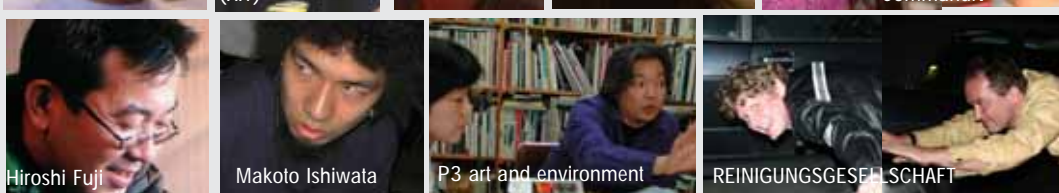
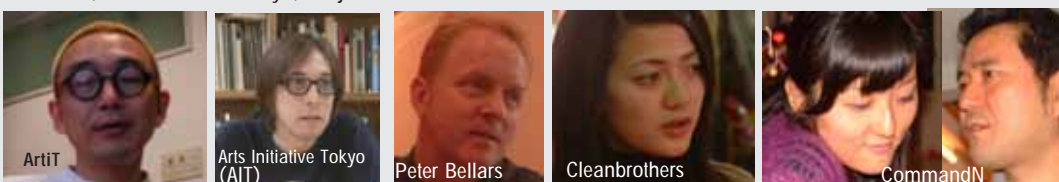


ausstellung

AUTONOM IST NOCH NICHT EINMAL DER MOND

14. Sommerausstellung des ACC
Basierend auf der künstlerischen Feldstudie der Dresdner Künstlergruppe REINIGUNGSGESELLSCHAFT "Autonomy and Political Action - zur Modellfunktion kooperativer Strukturen in der zeitgenössischen japanischen Kunst" werden künstlerische Positionen aus Japan vorgestellt.
Ausgewählte teilnehmende Künstler/innen und Kunst-Initiativen: ArtIT, Arts Initiative Tokyo (AIT), Peter Bellars, CommandN, Cleanbrothers, Hiroshi Fuji, Makoto Ishiwata, P3 art and environment, REINIGUNGSGESELLSCHAFT, Tany, Noboru Tsubaki, Video Act!, Videoart Center Tokyo, Kenji Yanobe



10. 7. bis 26. 9. 2004. Eröffnung am Freitag, 9. 7. 2004, 20 Uhr. Di bis So 12 bis 18 Uhr, Do von 12 bis 21 Uhr und nach Vereinbarung geöffnet. Führungen sonntags 15 Uhr. Eintritt frei! Eine Ausstellung des ACC in Koproduktion mit der REINIGUNGSGESELLSCHAFT (Dresden). Mit freundlicher Unterstützung durch Hitomi Hasegawa, work-in-progress, Tokyo. Gefördert durch die Kulturstiftung des Bundes, The Japan Foundation, das Thüringer Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst, die Jenoptik AG, die Stiftung Federkiel, die Stadt Weimar und den ACC-Förderkreis. Im Ergebnis der Ausstellung erscheint ein Katalog.

plus zur Ausstellung: Im Anschluss an die Eröffnung wird es in der ACC Galerie zwei Impulsreferate zu zeitgenössischer japanischer Kunst mit zwei Gästen aus Japan geben: Der japanische Netzwerkexperte Tetsuya Ozaki wird über seine Aktivitäten als Herausgeber der online-Plattform www.realokyo.co.jp und des bilingualen Kunstmagazins "ARTIT" sprechen. Roger McDonald wird die Initiative "AIT" (Arts Initiative Tokyo) vorstellen, die als Non-Profit-Organisation alternative Bildungs- und Vernetzungsangebote bereitstellt (weitere plus-Veranstaltungen siehe Presse und www.acc-weimar.de).

ARTIT ist das erste bilinguale (japanisch/englische) Magazin zur zeitgenössischen Kunst in Japan und erscheint vierteljährlich. Im Oktober 2003 wurde es erstmalig herausgegeben - mit dem Ziel, die japanische Kunstlandschaft einem weltweiten Publikum besser zugänglich zu machen, den internationalen Ideenaustausch zu fördern und die Isolierung der japanischen Szene zu durchbrechen. Die drei Schwerpunkte des Magazins sind ausführliche Künstlerinterviews, detaillierte Artikel zu aktuellen Themen und umfassende Informationen zu Ausstellungen in japanischen Museen und Galerien. ARTIT wird von der Non-Profit-Organisation REALCITIES publiziert. Der Herausgeber des Magazins ist der Journalist und Netzaktivist Tetsuya Ozaki, der sich anlässlich der Ausstellungseröffnung in Weimar vorstellen wird. Neben ARTIT betreibt er auch das von ihm gegründete Webmagazine www.realokyo.co.jp und schafft damit mediale Öffentlichkeit für aktuelle kulturelle und künstlerische Aktivitäten in Tokio und Japan.

Das Magazin ARTIT, Ausgabe Herbst / Winter 2003

Arts Initiative Tokyo (AIT)
AIT ist eine nichtkommerzielle Plattform für zeitgenössische Kunst, die unter den Prämissen der Mobilität, zeitnahen Reaktion und Gewandtheit breiten Schichten zugänglicher gemacht und in einen gesellschaftlich relevanten, oft sozialen Zusammenhang gerückt wird. Sechs junge Kurator/innen und Kulturorganisator/innen realisieren Bildungsseminare, Publikationen (z. B. einen zweisprachigen Web-Newsletter), Ausstellungen (z. B. die Moving Collection), Diavorträge, Diskussionen und ein Artist-in-Residence-Programm. Sie bilden mit ihrem Wissensangebot, das an konventionellen Kunstschulen nicht unterrichtet wird, den Kern dieser ersten Initiative ihrer Art in Tokio. Dort, inmitten ausgedehnter und komplexer urbaner Verhältnisse, verändert sich die Situation der zeitgenössischen Kunst durch neue Museumsgesetze und steigendes öffentliches Interesse dramatisch. Roger McDonald von AIT wird sich anlässlich der Ausstellungseröffnung in Weimar vorstellen.

Peter Bellars
Der seit 18 Jahren in Tokio lebende britische Künstler Peter Bellars bearbeitet mit kritischem Blick und einem Schuss englischen Humors die Phänomene der japanischen Gesellschaft. Par of the Course (zu dt. etwa gleichbedeutend mit "zu erwarten") resultiert aus den Beobachtungen und Erfahrungen des Künstlers innerhalb des japanischen Bildungssystems, in das er selbst beruflich eingebunden ist. Wenn er nun diese erste Thematik mit dem in englischen Seebädern äußerst populären Familienspiel des Minigolfs kombiniert, entsteht eine Rauminstallation, die lustig, sachbezogen und ein wenig respektlos ist. Ausstellungsbesucher sind zum Spielen eingeladen, während sie gleichzeitig die Möglichkeit haben, eigene Überlegungen zu ihren Erfahrungen mit dem Schulsystem anzustellen sowie die Vorzüge und Mängel des heutigen (japanischen) Bildungssystems zu überdenken (bzw. kennen zu lernen).

Clean Brothers
Clean Brothers ist eine Gruppe von Reinigungsaktivistinnen, die unabhängig von herkömmlichen Kunstmarktstrukturen arbeitet. Der künstlerische Prozess und die Künstlerinnen selbst werden in die Organisation von Rahmenbedingungen und die Finanzierung einbezogen. Auf diese Art sollen nicht nur der Kunst neue Möglichkeiten erschlossen werden. Es wird auch ein Beitrag zu einer größeren ökonomischen Vielfalt geleistet. Das Clean Brothers Cleaning Project ist ein System, welches es gerade jungen Künstler/innen/n ermöglicht, vorhandenen Raum als direkte Form der Entlohnung für Reinigungsarbeiten (und inzwischen auch Hausmeisterservice und Verwaltung, Kunsttransporte sowie Ausstellungs-aufbau und -aufsicht) zu nutzen. Das ermöglicht, künstlerisch zu arbeiten und auszustellen, ohne von einer öffentlichen oder privaten Finanzierung abhängig zu sein. Indem sie ihre Arbeitskraft zur Verfügung stellen, erlangen junge Künstlerinnen das, was sie dringend benötigen, ohne dass die Entlohnung in das Medium Geld transformiert wird.

CommandN
CommandN wurde im April 1998 gegründet und ist eine nichtkommerzielle Künstlerinitiative, die vorrangig mit Interventionen im öffentlichen Raum auftritt und versucht, "der aufregendste und innovativste neue Kunstort Tokios zu sein". Ihr Name konstituiert zugleich ihr Selbstverständnis: Er ist vom Apple-Macintosh-Tastaturbefehl "command+n" abgeleitet, der ein neues Fenster und damit neue Perspektiven öffnet. Das Projekt TRaP (Kürzel für Tokyo Rabbit Paradise) der unabhängigen Organisation ist eine Ausstellung von Videoarbeiten von 46 Tokioter Künstler/innen/n. Sie öffnet neue Fenster Tokios, weil sie mit vielfältigen, individuellen, anderen Blicken auf die Stadt Aspekte des Lebens und persönliche Interessen ihrer Macher/innen offen legt: Jenseits der Kaninchenstall-Tristesse, mit der Tokio üblicherweise assoziiert wird, zeigen die Künstler/innen, was eine der reichsten Städte der Erde trotz ihrer Enge lebbar und zu einem der aufregendsten und interessantesten Orte macht.

Hiroshi Fuji
Hiroshi Fuji aus Fukuoka hat eine vielschichtige Künstler- und Berufskarriere durchlebt. Zu seinen jüngsten Projekten, die sich mit dem spätkapitalistischen Wertesystem befassen, zählt die so genannte Vinyl Plastics Connection. Zunächst sammelt, trennt und reinigt er Abfallprodukte aus dem Haushalt wie Imbissverpackungen, Plastikflaschen, Styroporböden etc. Später recycelt Fuji diese Materialien in seinen kreativen Projekten. Er hat auch eine Tauschbörse namens Kaekko Shop entwickelt, in der Fuji nicht mehr benutztes Spielzeug sammelt und es gegen die gebrauchten Spielwaren anderer Kinder austauscht. Beide Projekte haben in Einkaufspassagen, Museen und anderen Orten landesweit Verbreitung gefunden.

Makoto Ishiwata
In Makoto Ishiwatas interaktiver Raumkabine Vacuum Package kann der Besucher hautnah miterleben, wie er selbst vakuumverpackt wird. Die Anspielung auf ein übersteigertes Konsumverhalten ist nicht zu übersehen, ebenso das Verhältnis zwischen Konsument und Ware, in dem der Konsument selbst zur Ware wird. In seiner zweiten Installation "I am a target", die aus einem Schießstand mit Zielscheibenfigur und eingebauter Videokamera sowie einer Waffe mit Laserpointer und Sichtmaske besteht, hat der Besucher die Möglichkeit, auf die Zielscheibe zu schießen. Er erblickt jedoch durch den Sucher sein Abbild. Spätestens hier wird ihm klar, dass es sich nicht um ein Computerspiel handelt, in dem binnen weniger Sekunden Mohrrühner abgeballert werden. Der Schießstand wird zur Selbstschussanlage, der Schütze zum Opfer seiner selbst.

P3 Art and Environment
P3 ist ein Recherche- und Produktionsinstitut, das sich in den Bereichen Kunst und Umwelt zu Themen wie "Bewusstsein und Landschaft" engagiert. In Zusammenarbeit mit zahlreichen Künstler/innen/n produziert P3 z. B. Installationen aus immateriellen Stoffen, wie Licht, Sound und Information, die die dynamischen Prozesse zwischen Menschen und deren Umwelt/Gesellschaft untersuchen. Mit der Etablierung eines Auditoriums mit Galerie im Kellergeschoss des rekonstruierten Tokioter Tochoji Tempels startete die Organisation ihre zeitgenössischen Kunstprojekte. Nachdem die verstärkte religiöse Nutzung des Tempels seine Qualitäten als Vortragshalle und Galerie stark einschränkte, widmete sich P3 einer eher ortsunabhängigen Projektarbeit. Seitdem hat P3 zahlreiche künstlerische Architektur-, Stadt- und Landschaftsprojekte organisiert und Publikationen herausgegeben, die die Beziehungen zwischen Umweltentwicklung und zeitgenössischer Kunst thematisieren.

REINIGUNGSGESELLSCHAFT
REINIGUNGSGESELLSCHAFT ist ein Handlungsraum an der Schnittstelle von Kunst und Gesellschaft. Zur Zeit sind die Akteure der offenen Projektgruppe Henrik Mayer und Martin Keil. Unter der Überschrift "Autonomie und politisches Handeln" führte die RG im Oktober/November 2003 eine Feldstudie zu zeitgenössischen Initiativen und Projekten aus Japan durch, unter ihnen Künstlerkooperativen, fiktive Künstlerunternehmen und netzwerkende Konzeptkünstler/innen. Der entstandene 30minütige Videofilm beschreibt Auswirkungen von steigendem Ökonomisierungsdruck auf autonome Organisations- und Produktionsformen im Bereich der bildenden Kunst.

TANY
TANYs Arbeiten setzen sich kritisch mit der Geschlechterrolle von Frauen in Japan auseinander. In ihrer Arbeit "She loves sex, she hates sex" berichten Frauen, alle gedoubelt von ihr selbst, "was sie schon immer über Sex wissen wollten". Sie arrangiert ihre Figuren in passendem Ambiente, etwa bei Klavierlehrerin, Callgirl, Wolvatbinde oder Sekretärin, die nur angeschnitten ohne Gesicht zu sehen sind. Intimität und Öffentlichkeit inszeniert sie zu einem bewussten Bild, das mittels Trivialisierung und voyeuristischer Angebote ein klickehaftes Bild von japanischen Frauen zur Disposition stellt. In TANYs Arbeiten verschmelzen emanzipatorische Bestrebungen mit der Hinterfragung bestehender patriarchalischer Strukturen.

Noboru Tsubaki
Der "radikale und aktive Träumer" Noboru Tsubaki widmet seine Arbeit vor allem sozialen Belangen und ist spätestens seit seinem Projektbeitrag zum Japan-Pavillon auf der EXPO 2000 in Hannover auch hierzulande kein Unbekannter. Tief geschockt von den Ereignissen am 11.9.2001, einer "negativen Kettenreaktion, die sich in unser Dasein sprenge, um die Anstrengungen sozialer Unternehmer und radikaler Künstler zur Formung einer nachhaltigen, zukunftsfähigen Gesellschaft zu bedrohen", und geschürt von der Angst und starken Wut über die Realitäten, die unseren Globus im 21. Jahrhundert bedrohen, konzipierte Tsubaki das UN Application Project (UNO-Auftragsprojekt) als eine Art Schnelle Eingreiftruppe bzw. Einheit von Aktivisten und Antriebsmotor zur Lösung von Problemen (der quasi als UNO-Ersatz im Eigenauftrag zum Rotieren gebracht wird). Das Motiv der UN-Application-Reihe ist das - vor blutrotem Hintergrund seiner humanen Intentionen entleerte - stolz thronende UN-Logo.

Video Act!
Die Mission der 1998 gegründeten Organisation Video Act! ist die internationale Verbreitung unabhängiger japanischer Videoproduktionen (bislang 150 Filme von 50 Gruppen). Dies sind vorwiegend Dokumentationen, die sich kritisch mit sozialen Fragen befassen und deshalb von den Medienkonzernen gemieden und über andere Kanäle nur unzureichend vertrieben werden. Mit ihrem Engagement für die Vernetzung von Medienaktivist/innen steht Video Act! in Japan allein. Protagonist Yutaka Tsuchiyas neuer Film Peep "TV" Show dreht sich um ein Gothic-Mädchen und einen Internet-Voyeur, die in der Post-9-11-Welt Tokios, die von Überwachung und Paranoia bestimmt ist, aufeinander treffen. Yutaka beleuchtet in seinem dokumentarisch anmutenden, eindringlichen Drama eine Jugend, die zwischen Handys, Chatrooms, Webcams und sämtlichen Versuchungen des modernen Konsums nach Lebensinhalten sucht.

Video Art Center Tokyo
Die unabhängige Non-Profit-Künstlerinitiative Video Art Center Tokyo (VCTO-kyo) wurde 2001 als alternatives Netzwerk, Kommunikationsplattform und Ansprechpartner für Videoproduktionen sowie kritische, mediale Gegenposition zur gegenwärtigen Erlebnisgesellschaft gegründet. Sie vereint vor allem Video- und Medienkünstler/innen und unterstützt Mitglieder ebenso wie Künstler/innen, die ein Videoprojekt realisieren möchten. Durch die enge Kooperation unter den Mitgliedern werden individuelle Finanzierungsmöglichkeiten gefunden. Finanzielle Aufwendungen können durch gemeinsame Nutzung von Technik und durch Teilung der laufenden Kosten niedrig gehalten werden. In regelmäßigen Abständen werden Workshops, Video-Screenings sowie Konferenzen, Seminare und Ausstellungen organisiert. Die Videobibliothek gibt einen Überblick über die aktuelle Videokunstszene Tokios.

Kenji Yanobe
Aufgewachsen unweit des Geländes der zum Thema "Fortschritt und Harmonie der Menschheit" initiierten EXPO-Weltausstellung 1970 in Osaka, war Kenji Yanobes Kindheit und Jugend geprägt vom Abbau und den Überresten der riesigen Schau und ihrer zerstörten Pavillons, was er als der Untergang der Zukunft und Zusammenbruch vieler Träume deutete. Diese Ahnung prägte Yanobes künstlerische Laufbahn, die wie eine Wallfahrt zu verschiedenen "Ruinen der Zukunft" wirkt. 1997 - elf Jahre nach der Reaktor Katastrophe - besuchte er - bekleidet mit dem von ihm entwickelten Schutzanzug Atom Suit gegen radioaktive Strahlung - die Ruinen Tschernobyls. Anlässlich der Ausstellung MEGALOMANIA im Nationalmuseum für Kunst in Osaka entstand das Interview mit dem Aktivistin Medema-Otoko, dem "Augapfel-Mann", der während der EXPO 1970 auf der Spitze des Sonnenturms Taiyo-no-To in einen sieben-tägigen Hungerstreik trat. Während des Sonnenturm-Entführungsprojekts (Tower of the Sun Hijacking Project) hingegen bestieg er mit seinem Atomanzug bekleidet den Sonnenturm und machte am eigenen Leib die physische Erfahrung des Augapfel-Mannes durch.

Tischgesellschaft

Kant - Oder die Pünktlichkeit des Denkens

Der 200. Todestag Kants in diesem Jahr ist Anlass für das ACC, eine philosophische Themenreihe zu organisieren, die recht unkonventionell versuchen will, ausserhalb des gewohnten Bildes einer (akademisch) philosophischen Diskussion, sich mit Kant und seinem Denken auseinander zu setzen. Die Tischgesellschaften sollen Gelegenheit bieten, über aktuelle Fragen mit mehreren Neugierigen ins Gespräch zu kommen. Sie fragen also nicht nur nach der Aktualität Kants als "philosophischen Zeitgenossen", sondern wollen sich mit den pragmatischen Bedingungen des Denkens beschäftigen; es sollen über den engen Rahmen der innerwissenschaftlichen Debatte hinaus die Themen der aktuellen Wissenschaften einem interessierten Publikum nahegebracht und die Runde somit in ein gemeinsames Gespräch geführt werden, ohne dass Kant dabei eine tragende Rolle zukommt. Zeit: Juni bis Dezember 2004, in der Regel zweimal im Monat sonnabends 19 Uhr. Die Tischgesellschaften richten sich an alle Interessierten.

Kant - Oder die Pünktlichkeit des Denkens: Tischgesellschaft 2, Sonnabend, 3.7.2004, 19 Uhr, ACC Tischherren: Dr. Matthias John, Dipl. Psych., und Martin Stiebert, beide Jena
Gesprächseröffnung: "Kant in Gesellschaft und allein" (in besonderer Berücksichtigung des sexuellen Lebens) "Wir wollen Kant nicht schlachten und wir wollen auch nicht seine Philosophie revolutionieren. Aber wir wollen als vernünftige Bürger über Kant sprechen: über seine Lehre ebenso wie über sein Leben. Seine Philosophie bestand nicht nur aus kategorischen Imperativen, sondern auch aus weniger kategorischen Ratschlägen und Tips für den Alltag. Er selbst praktizierte einige ungewöhnliche Marotten, die ihm halfen, den Alltag zu bestehen und seine schwache Gesundheit zu stärken. Die häuslich-private und die bürgerlich-öffentliche Seite waren für Kant nicht völlig getrennt und außerhalb seines Reasonnemens. Vielmehr zeigt er sich auch bei Alltagsthemen oft außerordentlich witzig und liebenswürdig. Über sein sexuelles Leben jedoch ist wenig bekannt. Um so besser läßt sich darüber spekulieren."

Kant - Oder die Pünktlichkeit des Denkens: Tischgesellschaft 3, Sonnabend, 10.7.2004, 19 Uhr, ACC Tischherren: Prof. Dr. Ulrich Ruschig, Direktor des Instituts für Philosophie der Universität Oldenburg und Prof. Dr. Bernhard Siegart, Bauhaus-Universität Weimar, Fak. Medien
Gesprächseröffnung: Ulrich Ruschig "Kant und Marx"; die Konjunktion 'und' verbindet. Doch die meisten Epigonen der so durch das 'und' im Titel Verbundenen, also zahllose Marxisten und nicht weniger Kantianer, empfinden und empfinden die Konstellation Kant und Marx als Provokation. Für sie wäre vielmehr die disjunktive Konjunktion 'oder' treffender oder besser noch adversativ: 'statt', 'gegen'. Meine Generalthese lautet: 'oder', 'statt', 'gegen' sind falsch; 'und' kann begründet werden. "Wir sehen nur weiter, weil wir auf den Schultern von Riesen stehen" - dieses geflügelte Wort wird von Marx vornehmlich auf Aristoteles bezogen, sicherlich auch auf Hegel und sogar Shakespeare, jedoch auf Kant gerade nicht. Wer bislang mit einem Bein auf den Riesen Kant und mit dem anderen auf Marx sich stellte, riskierte über den Spagat hinaus den Absturz. Denn die auf Marx bzw. auf Kant sich berufenden Traditionen konstruieren in aller Regel einen unversöhnlichen Gegensatz zwischen Kant und Marx. Stimmt das? Bernhard Siegart wird über seine bisherigen Arbeiten zu Kant improvisieren und über die Frage reden, inwieweit bei Kant schon eine medienethische Wende vollzogen wird, und zwar in der Verlagerung der transzendentalen Bedingungen der Möglichkeit der Erfahrung aus dem Subjekt in den Ather beim späten Kant.

Kant - Oder die Pünktlichkeit des Denkens: Tischgesellschaft 4, Sonnabend, 28.8.2004, 19 Uhr, ACC Tischherr: Prof. Dr. Volker Gerhardt (Institut für Philosophie an der Humboldt-Universität Berlin, Lehrstuhl für Praktische Philosophie, Rechts- und Sozialphilosophie)
Gesprächseröffnung: "Immanuel Kant. Vernunft und Leben"
Mit freundlicher Unterstützung durch das Thüringer Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst, die STIFTUNGKULTURFONDS, die Stadt Weimar und den ACC-Förderkreis

Herzblut
daily services, Berlin: Angélica Chio, María Linares
Herzblut: Vortrags- und Gesprächsreihe zu zeitgenössischer Kunst. Gäste: die beiden Künstlerinnen/Initiatorinnen des daily services stellen ihre Arbeiten und Projekte vor. daily services ist ein Künstlerkollektiv mit Basis in Berlin, bestehend aus Angélica Chio (*1966, Mexiko-Stadt) und María Linares (*1970, Bogotá). daily services gestaltet Situationen, die den ästhetischen Wert alltäglicher Erfahrungen zum Vorschein bringen und zu einer Reflexion über soziale und wirtschaftliche Fragen unserer heutigen Konsumgesellschaft einladen. Die Kunstprojekte von daily services vollziehen sich in der konkreten Zusammenarbeit zwischen dem Künstlerkollektiv und den beteiligten Personen sowie im Austausch der Beteiligten untereinander. daily services präsentiert sich als ein Unternehmen, das unkonventionelle Dienstleistungen anbietet und dabei den Anspruch verfolgt, das Alltagsleben der Menschen re-kreativ zu verändern. In jeder Dienstleistung werden gezielt Elemente der formellen wie der informellen Wirtschaft verwendet (www.dailyservices.net).
Dienstag, 13.7.2004, 20 Uhr, ACC

"Eine fortschreitende Ästhetisierung erfasst alle Lebensbereiche, vom Umgang mit dem eigenen Körper über die Lebensplanung bis zur Vermittlung politischer Inhalte. Sie ergibt sich weniger durch das Ästhetischwerden der Wirklichkeit selbst, als vielmehr durch einen Weltzugang, der zunehmend ästhetisiert erscheint. Nicht die Nützlichkeit und der Gebrauchswert einer Sache oder einer Handlung ist von vorrangigem Interesse. Entscheidend wird das Maß an Erlebnisqualität, das geboten wird. Die westliche Gesellschaft ist, so der Kulturosoziologe Gerhard Schulze, eine Erlebnisgesellschaft geworden, die die Welt nach dem Grad der Reizstimulierung beurteilt. Produkte werden nicht mehr als Mittel zum Zweck betrachtet, sondern als Selbstzweck. Sie sollen an sich zufrieden stellen, unabhängig von ihrer Verwendbarkeit, die zur Nebensache, zum Accessoire wird. (...) Für die Kunst hat die Ästhetisierung der Lebenswelt unmittelbare Folgen. Es wird zunehmend schwierig, zwischen Kunst und Nicht-Kunst unterscheiden zu können, konkret etwa zwischen Fotokunst und Werbung, aber auch zwischen Events aller Art und künstlerischen Aktionen, zwischen klassischer und künstlerischer Dienstleistung. Mit der Aufhebung der Differenz zwischen Kunst und Leben verschwände auch diese selbst. Doch die Unscharfe eröffnet auch Möglichkeiten, den Anspruch und die Reichweite der Kunst massiv zu erweitern - weit über die angestammten Räume der Kunst hinweg. (...) Die Kunst nähert sich der Dienstleistung, macht attraktive, gern angenommene Angebote. Inwieweit sich ein kritisches, reflexives Potenzial ausmachen lässt, entscheidet sich am einzelnen Vorgehen.
daily services überkreuzt zweierlei Strategien. Sie lassen es nicht bei der Neo-Duchamp'schen Geste bewenden, eine bestimmte Dienstleistung zur Kunst zu erklären, sondern kopeln diese Setzung mit einem Transfer zwischen höchst unterschiedlichen sozialen und kulturellen Kontexten. Wenn eine Ritscha gezogen wird, wenn Schuhe geputzt werden, kann dies nicht bruchlos ästhetisiert werden. Denn diesen Handlungen ist die soziale und ökonomische Hierarchie zwischen Produzent und Konsument in einer Weise eingeschrieben, dass eine ästhetische Wahrnehmung - das Genießen des Schuhputzens als Event - sich selbst entlarvt - als Verdrängung des Sozialen. Die Unscharfe zwischen Kunst und Nicht-Kunst somatisiert sich zu einem Unwohlsein, der Genuß wird zu einer Frage der Moral." (Kolja Kohlhoff / Michael Lüthy)

Kunstlauffilm
Halle: Entlang einer Linie. Ein Querschnitt
Film, 55 Minuten, Länge 8,4 km, 2004, Anne-Katrin Altwein, Rüdiger Krenn
Das Projekt "Halle: Entlang einer Linie. Ein Querschnitt" ist für den Ideenwettbewerb "Schrumpfende Städte" entstanden. Eine künstlerische Linie wurde über den Stadtplan von Halle gezogen: von Nietenleben durch Halle-Neustadt, über die Saaleue, den Markt, das Bahnaareal, über Schrebergärten bis fast nach Reideburg. Diese Linie wurde mit der Videokamera abgelaufen. War ein Haus im Weg, wurde bis zur Wand gefilmt und dann in der dahinterliegenden Wohnung, von der einen zur anderen Wand. Es ist eine phänomenologische Reise quer durch Halle, sie zeigt das Nebeneinander von Wohnzimmern, Straßen und Wiesen, von Müllcontainern und Baustellen, von Auen, Flüssen, Werkstätten, Geschäften und Industrie. Die Stadt wurde von West nach Ost durchdrönt und ihr gesamter Inhalt wie an einer Perlenkette aufgereiht und vorgeführt. Die Menschen sind mit einbezogen in den Querschnitt - ein Mann steht an der Waschanlage, eine Frau öffnet uns die Tür, Kinder positionieren sich zu einer Gruppe. Die Filmschneidetechnik ermöglicht dem Betrachter das konsequente Durchschreiten der Stadt, die ständige Kollision mit einer Wand und die immer wiederkehrende Frage "Was ist dahinter?"
Donnerstag, 8.7.2004, 22.30 Uhr, ACC (krennrueidiger@web.de)

acc-stipendiatin
Kristina Leko, Kroatien
Kristina Leko - Erste Stipendiatin des Internationalen Atelierprogramms der ACC Galerie und der Stadt Weimar 2004
"Die Ironie ist tot. Es lebe die Ironie!" lautet das Thema des diesjährigen Atelierprogramms. Als erste Stipendiatin wurde dazu Kristina Leko aus Kroatien ausgewählt, von Mai bis August in Weimar zu arbeiten. Die 1966 in Zagreb geborene Künstlerin studierte in Zagreb und Berlin und ist seit mehreren Jahren mit zahlreichen Projekten international aktiv. Neben zahlreichen Einzel- und Gruppenausstellungen erhielt sie ellihe Stipendien, darunter in der Cite International des Arts in Paris oder im P.S.1 in New York. Dabei initiiert Leko meist gesellschaftskritische Projekte, die auf Probleme vor Ort Bezug nehmen, um sie mit der Öffentlichkeit zu kommunizieren. So setzt sich z.B. das "Chees and Cream Projekt" seit 2001 mit dem Verschwinden der Milchfrauen im Stadtbild von Zagreb auseinander. Durch öffentliche Aktionen, Unterschriftensammlungen oder die Initiierung eines Runden Tisches mit Vertretern von Politik, Landwirten und Betroffenen schafft Leko eine erhöhte öffentliche Aufmerksamkeit und setzt Diskussionen und Entscheidungsprozesse in Gang. Durch die Dokumentation auf einer projekt eigenen Website (www.sifrvrhije.org) wird das Projekt zudem einer weiteren Öffentlichkeit vermittelt. Kristina Leko stärkt das Bewusstsein für Demokratie, die jedem die Möglichkeit der Mitwirkung eröffnet, die aber auch genutzt, für die gestritten werden muss. So setzt sie sich auch in ihrem Projekt für Weimar mit dem Thema Demokratie auseinander. Inspiriert wurde ihr Projekt "The Constitution Printed Red" von amerikanischen Erfahrungen während eines New York Aufenthaltes. Dabei fielen ihr zahlreiche Eigenheiten und "Fehler" in der amerikanischen Verfassung auf. Dieses möchte sie nun unter Mitwirkung der Weimarer Bürger und Touristen überarbeiten. Im Juli wird sie dazu an verschiedenen Tagen an unterschiedlichen Stellen im Park an der Ilm ihr Lager aufschlagen. Gemütliche Liegestühle laden ein, in entspannter Picknick-Atmosphäre mit den Verfassungen verschiedener Länder auseinanderzusetzen, die sie als kleine Bibliothek vor Ort dabei haben wird. Auf diese Weise möchte sie Vergleiche ermöglichen und Kommentare und Meinungen von Weimarer Bürgern und Touristen zur Amerikanischen Verfassung sammeln. Anschließend werden die Vorschläge in eine von ihr überarbeitete Version der Verfassung übernommen. Diese wird sie als kleine Publikation herausgeben und zur Information an hochrangige Politiker versenden. Alle zufälligen und absichtlichen Passanten sind herzlich eingeladen, sich an dem Projekt zu beteiligen.
ACC-Stenogramm: Das ACC (Autonomes Cultur Centrum) ist ein unabhängiger, gemeinnütziger Ort für zeitgenössische Kunst und Kultur. Über 140 Ausstellungen und ein Internationales Atelierprogramm (Verantw. Frank Motz, 0179/ 6674255) sowie Kulturprojekte, Vortragsreihen (z.B. "HERZBLUT" und "plus"). Gesprächsrunden u.a. (Verantw. Barbara Rauch, 0364/3/ 258819) bilden sein Programm. Ein Cafe-Restaurant, Gästezimmer und Ferienwohnung (Verantw. Ansim Graubner, 0364/3/ 851162, 0364/3/ 259238), ein Büro (Verantw. Karin Schmidt, 0364/3/ 851261) und die technische Leitung (Verantw. Nico Schachtschabel, 0179/ 5312266) setzen den passenden gastronomischen und organisatorischen Rahmen. Informationen über: www.acc-weimar.de